

VOITSBERG:

Letzte Ausfahrt des Ehrenhauptbrandmeisters und Musikers Georg Weber

EHBm Georg Weber ist am 26. April 1994 nach längerer, mit Geduld ertragener Krankheit im Alter von 83 Jahren verstorben. Die Verabschiedung des EHBm Georg Weber erfolgte am Freitag, dem 29. April 1994, im Stadtfriedhof Voitsberg. Eingeleitet wurde die Trauerfeierlichkeit mit dem Choral „Näher zu dir, mein Gott“, gemeinsam intoniert von den Bergkapellen Hödlgrube-Zangtal und Rosental unter der Stabführung des Kapellmeisters Prof. Helmut Staral (Hödlgrube-Zangtal).

Nach der kirchlichen Einsegnung durch Kaplan Karner verabschiedete sich für die Freiwillige Stadtfeuerwehr Voitsberg Wehrkommandant ABI Franz Gehr vom langjährigen Feuerwehrkameraden Georg Weber. Gehr sprach tiefbewegte Abschiedsworte und schilderte nun den Lebenslauf und Werdegang des nun verstorbenen Feuerwehrkameraden.

Georg Weber wurde als Sohn des Gast- und Landwirteehepaares Georg und Theresia Weber am 17. Mai 1911 in der Gemeinde Bärnbach im ehemaligen Gasthaus „Zum Oberjäger“ geboren. Nach seinem Schulbesuch in Voitsberg war Georg Weber zuerst im elterlichen Betrieb und dann einige Jahre in der Glasfabrik Oberdorf tätig.

1935 wendete er sich dem Bergmannsberuf zu und arbeitete am Marienschacht und ab Jänner 1946 bis zu seiner wohlverdienten Pensionierung am Karlschacht.

Seinen Vater, der zehn Jahre lang Feuerwehrhauptmann in Voitsberg war und nach dem der heutige Feuerwehrplatz benannt ist, nachahmend, wurde der junge Georg Weber Feuerwehrmann und trat 1928 als 17-jähriger der damaligen „Feuerwehr- und Rettungsabteilung“ der Stadt Voitsberg bei. Georg Weber war an Lebens- und Dienstjahren das älteste Wehrmitglied. In seiner aktiven Feuerwehrdienstzeit war er ein einsatzfreudiger und pflichtbewußter Feuerwehrmann. Daher wurde er bereits 1934 Löschmeister. In weiterer Folge stand er in verschiedenen Dienstverwendungen seinen Mann. Während des Krieges wurde Weber 1942 stellvertretender Wehrführer der damaligen deutschen Feuerschutzpolizei – so hieß in den Kriegsjahren die Freiwillige Feuerwehr. Seine Dienstgradbezeichnung war „Feuerschutzpolizeimeister“.

Wegen seines Bergmannsberufes und der Tätigkeit in führender Position bei der Feuerwehr – er wurde mittlerweile auch einer der zwei Unterkreisführer im damaligen Landkreis – heute Bezirk Voitsberg. Der Dienstgrad Unterkreiswehrführer entspricht dem Dienstgrad eines Abschnittsbrandinspektors. Weber war uk-gestellt. Das hieß in der Heimat unabkömmlich und vom Wehrdienst befreit.

Der Schreiber dieser Zeilen hatte 1943 als damals jüngstes Mitglied der Feuerwehr mit anderen jungen Kameraden bei Meister Georg Weber die erste Feuerwehrausbildung erhalten. Georg Weber war streng, gerecht und immer ein verständnisvoller Mensch und guter Kamerad. Nach Beendigung des Krieges war Kamerad Georg Weber weiterhin von 1945 bis 1950 Hauptmannstellvertreter der Feuerwehr Voitsberg.

Zahlreiche Auszeichnungen verschiedener Stellen sind Dank und Anerkennung für seine uneigennützigste Tätigkeit im Dienste der Feuerwehr. Bis zu seinem Ausscheiden aus dem Aktivdienst aus Krankheitsgründen im Jahr 1967 war Georg Weber in der Funktion eines Brandmeisters tätig. Bei der Wehrversammlung 1967 wurde Georg Weber die höchste Anerkennung und Auszeichnung zuteil, welche die Freiwillige Stadtfeuerwehr Voitsberg zu vergeben hat. Es wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft mit dem Ehrendienstgrad Ehrenhauptbrandmeister verliehen. Trotz angegriffener Gesundheit nahm Georg Weber bis zu seinem Tode regen Anteil am Geschehen in seiner geliebten Wehr und war bei allen Veranstaltungen ein gern gesehener Gast und Kamerad.



Georg Weber hat 1937 geheiratet. Er war ein fürsorglicher und guter Familienvater. Dieser harmonischen Ehe entsprossen drei Söhne und zwei Töchter, welche vom Ehepaar Weber zu tüchtigen und rechtschaffenen Menschen erzogen wurden. Leider ist ihm seine Frau im Jahr 1987 viel zu früh in den Tod vorausgegangen.

Der Obmann der Bergkapelle Rosental und Bezirksobmann der Blaskapellen des Bezirkes Voitsberg, Fritz Götzl, dankte dem nun Verstorbenen für seine jahrzehntelange Tätigkeit als Musiker und beleuchtete den Lebensweg des Musikers Georg Weber. Bereits als Achtjähriger fand Georg Weber zur Musik, lernte zuerst Violine, und in weiterer Folge wurde er durch seinen Vater und später bei Kapellmeister Hiebler am Schlagzeug ausgebildet, wodurch er auch schon als elfjähriges Kind aktiver Musiker der bis 1950 bestens bekannten und heute nicht mehr bestehenden Stadtkapelle Voitsberg war.

Nach seinem Eintritt in den Marienschacht stellte sich der „Oberjäger-Schurl“, wie er in Musikerkreisen gerufen wurde und bestens bekannt war, sofort der Bergkapelle Hödlgrube zur Verfügung. Nach seinem Übertritt zum Karlschacht trat Georg Weber auch der Bergkapelle Rosental bei und war bei beiden Kapellen aktiv tätig.

Georg Weber war ein exzellenter Schlagzeuger und daher im ganzen Bezirk als Aushilfe bei allen Musikkapellen gefragt. Auch bei zahlreichen Tanzkapellen wirkte Georg Weber am Schlagzeug mit. Sein besonderes Anliegen war die Heranbildung des Nachwuchses. Zahlreiche Schlagzeuger gingen durch die harte Schule des Georg Weber und zählen heute noch zum Teil zu den Stützen verschiedener Musikkapellen. Bis ins hohe Alter war Georg Weber aktiver Musiker. Als er aber alters- und krankheitsbedingt als Musiker von der Bühne abtrat, wurde ihm von beiden Bergkapellen die Ehrenmitgliedschaft zuerkannt. Fritz Götzl dankte seinem Musikkollegen Schurl Weber im Namen der beiden Bergkapellen und des Bezirksverbandes der Blaskapellen für seine großen Leistungen, welche durch Verleihungen verschiedenster Auszeichnungen sichtbare Anerkennung fanden.

Ludwig Leth, Obmann des ARBÖ Voitsberg, dankte Georg Weber für seine über 50jährige Treue und Mitgliedschaft zum ARBÖ und schilderte Weber als einen verlässlichen und kollegialen Mitarbeiter im ARBÖ Voitsberg. Hiefür wurde er geehrt und zum Ehrenmitglied bestellt. In weiterer Folge dankte Leth als Gemeinderat der Stadt Voitsberg in Vertretung des dienstlich abwesenden Bürgermeisters BSI Helmut Glaser dem nun Verstorbenen für seine vielen Aktivitäten in der Feuerwehr sowie auf musikalischem Gebiet.

Alle drei Sprecher, ABI Gehr, Bezirksobmann Götzl und Obmann Leth, übermittelten der Lebensgefährtin, den Töchtern und Söhnen mit ihren Familien aufrichtiges Beileid und tiefempfundenes Mitgefühl und versicherten, daß sie dem nun Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Nach den Abschiedsreden setzte sich der lange Trauerzug unter Vorantritt der gemeinsam spielenden zwei Bergkapellen durch den Stadtfriedhof in Bewegung. Es folgten Abordnungen aller Musikkapellen des Bezirkes Voitsberg. Vor dem Sarg, welcher von fackeltragenden Brandmeistern flankiert war, marschierte die Trauerwehr Voitsberg, gemeinsam mit Abordnungen der Feuerwehren Afling, Bärnbach, Köflach, Krems, Maria Lankowitz, Piber, Rosental, Södingberg und Stallhofen in Kompaniestärke bei Mitführung der Köflacher Feuerwehrfahne.

Nach den Hinterbliebenen begleiteten den Verstorbenen auch LBD Karl Strablegg, Gendarmeriepostenkommandant Gerhard Tripp, Ehrenlandeskapellmeister Dir. Franz Schabl und viele Frauen und Männer. Wieder bei der Aufbahnhalle angelangt, erfolgte die neuerliche Einsegnung durch Kaplan Karner. Beide Bergkapellen intonierte unter der Dirigenschaft des Kapellmeisters Manfred Mulej (Bergkapelle Rosental) die alte, schöne, aber traurige Bergmannsweise „Schon wieder tönts vom Turme her...“. Ergreifend erklang sodann das Lied vom guten Kameraden, und langsam entschwand das Auto der Feuerbestattung mit den sterblichen Überresten des Ehrenhauptbrandmeisters und Bergmusikers Georg Weber den Blicken der Trauergäste, die diesem Menschen sicherlich ein ehrendes Gedenken bewahren werden. Friede seiner Asche. ABI Franz Gehr